



LEICA WELT

Der Leica Oskar Barnack Award 2025 im Ernst Leitz Museum

Didaktische Lernziele der Ausstellung

Liebe Lehrkräfte,

In einer Zeit, in der visuelle Informationen unseren Alltag prägen, wird die Fähigkeit, Bilder kritisch zu interpretieren, immer wichtiger. Besonders in sozialen Medien, wo Filterblasen und emotionale Inszenierungen unsere Wahrnehmung beeinflussen, ist das bewusste Verstehen von Bildern unverzichtbar. Neben dem Lesen von Texten gehört heute auch die Bildkompetenz zu den grundlegenden Fähigkeiten, um sich in unserer Gesellschaft sicher zu orientieren.

Der Leica Oskar Barnack Award (LOBA) eröffnet einen wertvollen Zugang zum Fotojournalismus als Teil der Fotografie. In künstlerischen Fächern können Schüler*innen Fotografie nutzen, um ihre Kreativität zu entfalten und Geschichten visuell zu erzählen. In den Gesellschaftswissenschaften dient sie als Werkzeug, um soziale Phänomene, politische Ereignisse und kulturelle Entwicklungen zu analysieren – und so die Welt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Da Jugendliche in ihrer Freizeit ohnehin stark über Bilder – etwa in Form von Memes – kommunizieren, besteht eine unmittelbare Verbindung zur Fotografie. Durch ihre Erfahrung mit sozialen Medien bringen sie bereits ein Grundverständnis für die Wirkungsweise von Bildern mit, das im Unterricht gezielt vertieft werden kann. Wer die Symbolsprache und Bedeutung von Bildern beherrscht, kann Missverständnisse und Fehlinformationen besser vermeiden und Bilder als eigenständige Form der Kommunikation nutzen.

Dokumentarfotografie schärft den kritischen Blick und fördert die Entwicklung fundierter Meinungen. Das „Lesen“ von Bildern ist damit ein zentraler Bestandteil geisteswissenschaftlicher Bildung – und trägt wesentlich dazu bei, mündiges Denken und reflektiertes Handeln zu stärken.



Vermittlungsansätze und Materialien für Ihren Unterricht

BUBBLE TALK

Gideon Mendel "Deluge"

Gideon Mendels Fotoserie "Deluge" zeigt Menschen inmitten verheerender Überschwemmungen – in einer ruhigen, beinahe malerischen Ästhetik porträtiert. Seine Aufnahmen verbinden individuelle Schicksale mit den zerstörerischen Kräften des Wassers und werden so zu eindringlichen Metaphern für die globale Bedrohung des Klimawandels.

Die Auseinandersetzung mit den Bildern eröffnet einen emotionalen Zugang, der Empathie weckt und das abstrakte Thema Klimawandel durch konkrete Lebensgeschichten greifbar macht. Dadurch entstehen neue Perspektiven auf menschliche Verletzlichkeit und die Ungleichheit globaler Auswirkungen.



- Zeitbedarf: 20–30 Minuten
- Altersempfehlung: ab 10 Jahren
- Sozialform: Teilgruppe
- Themen: Klimawandel, Gesellschaft

ANLEITUNG

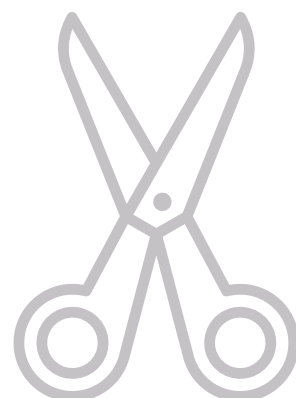
Für die Methode „Bubble Talk“ werden die Aktivitätskarten (siehe nächste Seite) in mehrfacher Ausführung ausgedruckt und an die Teilnehmenden verteilt. Zusätzlich benötigt jede Person einen eigenen Stift.

AUFGABENSTELLUNG

Bildet Kleingruppen. Jede*r von euch erhält eine Sprech- oder Denkblase. Wählt gemeinsam eine Person auf einem Foto aus und notiert in der Blase, was diese Person in dem Moment, in dem sie fotografiert wurde, gedacht oder gesagt haben könnte.



LEICA WELT





Vermittlungsansätze und Materialien für Ihren Unterricht

EMOJI-ECHO

Ivor Prickett “War on the Nile – Fragmentend Sudan”

Ivor Pricketts Serie “War on the Nile – Fragmented Sudan” rückt das Leid, aber auch die Würde und Hoffnung der Zivilbevölkerung in den Mittelpunkt. Seine Fotografien zeigen Opfer, Geflüchtete und Überlebende inmitten von Krieg, Mangel und Zerstörung – nicht schockierend, sondern mit Respekt und großer Sensibilität. Selbst inmitten der humanitären Krise gelingt es ihm, Momente von Freude und Optimismus sichtbar zu machen.

Die Methode „Emoji-Echo“ unterstützt die Teilnehmenden dabei, ihre eigenen Gefühle bei der Betrachtung der Bilder zu reflektieren. Dieser niedrigschwellige Zugang eröffnet einen emotionalen Einstieg in die Themen der Serie und schafft Raum für vertiefte Auseinandersetzung.



- Zeitbedarf: 10-15 Minuten
- Altersempfehlung: ab 12 Jahren
- Sozialform: Einzelpersonen/Plenum
- Themen: Bildsprache, Dokumentar fotografie, Menschenrechte

ANLEITUNG

Für die Methode „Emoji-Echo“ werden die untenstehenden Gefühlskarten jeweils einmal ausgedruckt und der gesamten Gruppe zur Verfügung gestellt.

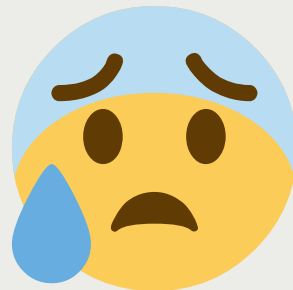
AUFGABENSTELLUNG

Wie fühlst du dich beim Anblick der Bilder? Wähle ein Emoji, das deine Emotionen zu einem bestimmten Bild beschreibt. Falls keines der vorgegebenen passt, kannst du auch ein Emoji auf deinem Smartphone heraussuchen.

Warum hast du gerade dieses Emoji gewählt? Welche Emotion drückt es aus – und welches Detail im Bild hat dieses Gefühl bei dir ausgelöst?



LEICA WELT





LEICA WELT





Vermittlungsansätze und Materialien für Ihren Unterricht

WORT-WERKSTATT

Anastasia Taylor Lind "5km from the Frontline"

Anastasia Taylor-Linds Langzeitprojekt "5km from the Frontline" macht die verheerenden Folgen des Krieges im Donbass für Mensch und Natur sichtbar. Ihre Fotografien zeigen, wie Landschaften, Flora und Fauna zerstört und alltägliche Lebensräume in Gefahrenzonen verwandelt werden. Gerade durch den Fokus auf scheinbar unscheinbare Details – etwa ein Warnschild, ein Absperrband oder eine zerstörte Brücke – verdeutlicht sie die enge Verflechtung von Umwelt und menschlichem Überleben.

Indem die Teilnehmenden eigene Sätze zu den Bildern formulieren, schärfen sie ihren Blick für Details und vertiefen zugleich die sprachliche Auseinandersetzung mit dem Gesehenen.



- Zeitbedarf: 10-15 Minuten
- Altersempfehlung: ab 14 Jahren
- Sozialform: Einzelpersonen/Plenum
- Themen: Konfliktbewältigung, internationale Politik, Werte

ANLEITUNG

Für die Methode „Wortkarten“ werden die untenstehenden Karten jeweils einmal ausgedruckt und der gesamten Gruppe zur Verfügung gestellt.

AUFGABENSTELLUNG

Nehmt euch einige Minuten Zeit, um die Fotografien der Serie „5km from the Frontline“ aufmerksam zu betrachten. Lest euch anschließend die Begriffe auf den Wortkarten durch und wählt einen oder mehrere davon aus, um einen Satz zu formulieren, der eure Eindrücke zur Serie widerspiegelt.



LEICA WELT

Trauer

Fürsorge

Soldat

still





LEICA WELT

Verbundenheit

Zerstörung

Gemeinschaft

Normalität





LEICA WELT

Alltag

Einsamkeit

Familie

Gefühl





LEICA WELT

Kreuz

Krankheit

Kindheit

Landschaft





LEICA WELT

Zeitalter

surreal

Personen

Isolation





LEICA WELT

Kontrast

Tradition

Konsequenz

Frieden





LEICA WELT

Farbe

Blick

Kultur

Krieg





Vermittlungsansätze und Materialien für Ihren Unterricht

GESPRÄCHSIMPULSE MIT “POV”

Youbing Zhan “Migrant Workers in China’s Assembly Line”

Youbing Zhans Serie Migrant Workers in China’s Assembly Line dokumentiert das Leben der Mingong – Menschen, die in Chinas Fabriken zwischen Hoffnung und Ausbeutung arbeiten. Seine Fotografien zeigen Alltag und Freizeit inmitten von Enge, Belastung und kurzen Momenten der Gemeinschaft. Aus eigener Erfahrung heraus aufgenommen, wirken die Bilder besonders unmittelbar und machen sichtbar, auf wessen Kosten der globale Konsum gedeiht.

Mit der Methode POV (Point of View) werden die Teilnehmenden zu einem Perspektivwechsel angeregt. Sie erfahren, wie eine Situation aus einer bestimmten Sicht wahrgenommen wird. Die Ergebnisse können mündlich, schriftlich oder visuell präsentiert werden; provokative Fragen regen dabei eine lebhafte Diskussion an.



- Zeitbedarf: 5-30 Minuten
- Altersempfehlung: ab 15 Jahren
- Sozialform: Teilgruppe
- Themen: ethischer Konsum, Menschenrechte, Globalisierung

ANLEITUNG

Für die Methode „Gesprächsimpulse mit POV“ bilden die Teilnehmer*innen Kleingruppen und übernehmen dabei die im POV beschriebenen Perspektiven.

AUFGABENSTELLUNG

POV: „Dort, wo du lebst, ist die Arbeit schlecht bezahlt. Wenn du deine Heimat verlässt, hoffst du auf bessere Verdienstmöglichkeiten und sozialen Aufstieg.“

- Was würdest du tun? Wie würdest du dich fühlen? Wie würdest du handeln?
- Lies dir anschließend den Hinweistext zur Serie durch und betrachte die Fotografien:
Welche Hintergründe dieser Situation werden darin sichtbar?



Vermittlungsansätze und Materialien für Ihren Unterricht

MOOD POST

Frederik Rüegger "I Am a Stranger in This Country"

Frederik Rüeggers Serie "I Am a Stranger in This Country" porträtiert die irischen und englischen Traveller – eine seit Jahrhunderten marginalisierte Gemeinschaft. Seine Fotografien zeigen ein Leben, das von Armut, Diskriminierung und Ausgrenzung geprägt ist, zugleich aber auch von Zusammenhalt, Tradition und Stolz getragen wird. Mit großem Respekt und spürbarer Nähe dokumentiert Rüegger ihren Alltag und eröffnet so einen Zugang zu einer oft verborgenen Realität.

Indem die Teilnehmenden einen Textbeitrag aus der Perspektive einer Person dieser Community verfassen, werden Perspektivwechsel ermöglicht und ein direkter Bezug zur Lebenswelt der Traveller hergestellt.



- Zeitbedarf: 10-20 Minuten
- Altersempfehlung: ab 14 Jahren
- Sozialform: Einzelperson/Plenum
- Themen: Umweltschutz, Klimawandel, Greenwashing, Symbolpolitik

ANLEITUNG

Für die Methode „Mood Post“ verfassen die Teilnehmer*innen einen kurzen Textbeitrag aus der Perspektive einer Person der Traveller-Community. Anschließend werden die Beiträge im Plenum vorgestellt und gemeinsam reflektiert.

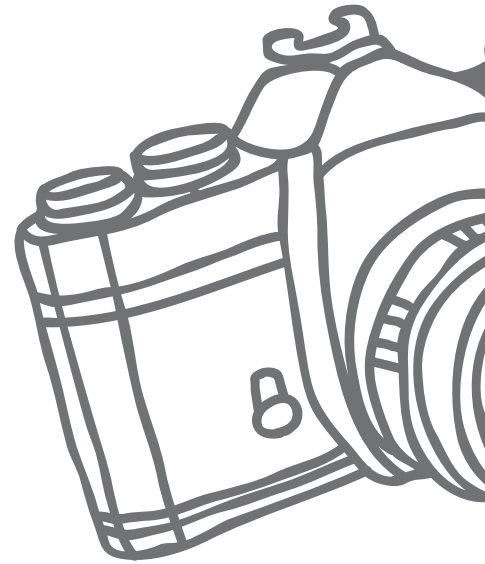
AUFGABENSTELLUNG

Nehmt euch einige Minuten Zeit und wählt eine Person auf den Bildern aus. Verfasst anschließend einen kurzen Textpost aus ihrer Perspektive, in dem ihr ihren Alltag beschreibt.



LEICA WELT

MIT FOTOS DIE WELT ERKLÄREN



Fotojournalismus ist eine besondere Form der Berichterstattung, bei der Bilder genutzt werden, um wichtige Ereignisse und Informationen sichtbar zu machen. Während frühe Kameras – sogenannte Glasplattenkameras – noch sperrig waren und gestellte Aufnahmen erforderten, revolutionierte Oskar Barnack 1924 mit der Erfindung der Kleinbildkamera (Leica I) die Fotografie. Dank dieser handlichen Kamera konnten Fotograf*innen erstmals spontan Momente einfangen und selbst unter schwierigen Bedingungen hochwertige Aufnahmen machen. Statt minutenlang stillzuhalten, wie es bei Glasplatten nötig war, eröffnete die Leica ganz neue Möglichkeiten – und legte damit den Grundstein für den modernen Fotojournalismus.

Fotojournalismus ist bedeutsam, weil er Geschichten eindrucksvoll vermittelt – oft ganz ohne viele Worte. Bilder helfen uns, das Weltgeschehen besser zu verstehen, Empathie zu entwickeln und Missstände zu erkennen. Sie können Interesse wecken, Engagement fördern und dazu beitragen, dass wir uns intensiver mit unserer Umwelt und den Menschen um uns herum auseinandersetzen.



Oskar Barnack

Eine der ersten Reportagefotografien (von Oskar Barnack)



Herausforderungen für Foto-Journalist*innen

Fotojournalist*innen stehen oft vor ethischen Herausforderungen. Sie müssen sorgfältig abwägen, was sie fotografieren und wie sie es darstellen. Dabei geht es einerseits um den respektvollen Umgang mit den Menschen, über die sie berichten, andererseits um die Frage, ob auch belastende oder schockierende Bilder gezeigt werden sollen – wenn sie für das öffentliche Verständnis wichtig sind. Das Spannungsfeld zwischen Subjektivität und Objektivität prägt ihre Arbeit und macht sie besonders anspruchsvoll.



Subjektivität

Wenn Fotojournalist*innen subjektiv arbeiten, bedeutet das, dass ihre persönliche Meinung oder Haltung die Fotos beeinflussen kann. Zum Beispiel, wenn sie eine Person so fotografieren, dass ein bestimmter Eindruck oder ein bestimmtes Gefühl vermittelt wird.

Objektivität

Objektivität bedeutet, dass Fotojournalist*innen so neutral wie möglich arbeiten – ohne eigene Meinungen einfließen zu lassen. Das ist wichtig, weil Menschen die Wahrheit sehen wollen, besonders bei wichtigen Ereignissen.

Exkurs: Reportage vs. Dokumentation

Reportagefotografie und Dokumentarfotografie sind zwei zentrale Formen des Fotojournalismus, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen.

- Reportagefotografie begleitet ein bestimmtes Ereignis oder Geschehen unmittelbar. Sie will es lebendig und nachvollziehbar darstellen, fast so, als wäre man selbst dabei.
- Dokumentarfotografie hingegen richtet den Blick auf langfristige Entwicklungen, alltägliche Lebenswelten und kulturelle Zusammenhänge. Sie zeigt, wie Menschen leben, arbeiten und ihre Umwelt gestalten.

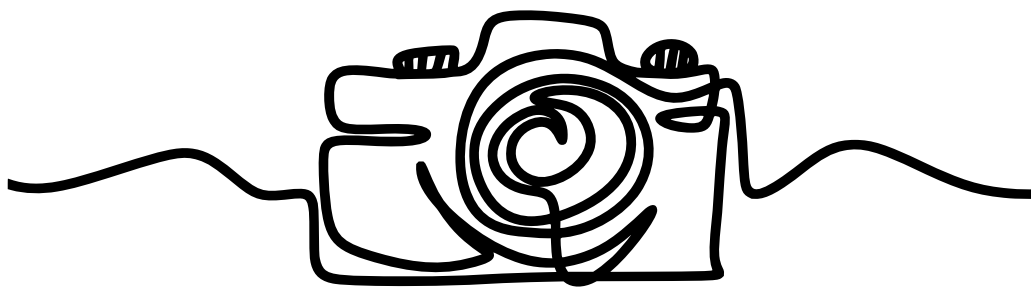
Beide Ansätze ergänzen sich: Gemeinsam helfen sie uns, die Welt sowohl in ihren außergewöhnlichen Momenten als auch in ihrem alltäglichen Rhythmus zu verstehen – und uns mit den Erfahrungen anderer Menschen zu verbinden.



Warum es manchmal mehr als nur ein Bild braucht

Fotojournalist*innen erstellen Bildserien, um ganze Geschichten zu erzählen. Durch viele Aufnahmen lassen sich Details und unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen. Oft werden dabei Reportage- und Dokumentarfotos kombiniert, um ein ausgewogenes Gesamtbild zu vermitteln. So können Betrachter die Situation besser nachvollziehen und sich in sie hineinversetzen.

In einer Reportage oder Dokumentation werden zahlreiche Fotos zu einer Erzählung zusammengefügt. Diese sollen nicht nur informieren, sondern auch Aufmerksamkeit wecken und emotional berühren. Ein wirkungsvolles Mittel dafür ist der Wechsel zwischen sachlichen und emotionalen Bildern. Dadurch entsteht ein Spannungsbogen – ähnlich wie in einer packenden Geschichte –, der das Interesse der Betrachter dauerhaft aufrechterhält.



Exkurs: Der Leica Oskar Barnack Award

Der Leica Oskar Barnack Award ist von besonderer Bedeutung, weil er die Vielfalt und die unterschiedlichen Facetten des Fotojournalismus würdigt. Viele der eingereichten Arbeiten verdeutlichen sowohl die Eindringlichkeit der Reportagefotografie als auch die Tiefgründigkeit der Dokumentarfotografie. Beim genauen Hinsehen wird sichtbar, welche Bilder stark von den persönlichen Gefühlen und Perspektiven der Fotograf*innen geprägt sind (subjektive Sichtweise) und welche versuchen, Ereignisse möglichst neutral und unvoreingenommen darzustellen (objektive Sichtweise).

Der Award ermutigt Fotograf*innen, sich bewusst mit ihrer Art des Geschichtenerzählens auseinanderzusetzen. Gleichzeitig macht er Betrachter*innen deutlich, wie wichtig es ist, verschiedene Perspektiven einzubeziehen, um ein umfassenderes Verständnis der Welt zu gewinnen. Indem der Preis die besten Arbeiten in diesem Feld auszeichnet, unterstreicht er die Relevanz, die Welt sowohl aus subjektiven als auch aus objektiven Blickwinkeln zu betrachten – und dadurch tiefer zu verstehen.



LERNE DEN FOTOJOURNALISMUS KENNEN

FOTOGRAFIE-SERIENANALYSE

Wähle eine Fotoserie in der Ausstellung aus und analysiere, wie die einzelnen Bilder zusammenwirken, um eine Geschichte zu erzählen. Beschreibe, auf welche Weise die Fotograf*innen unterschiedliche Aspekte desselben Themas festhalten – und welche Wirkung dies auf die Gesamterzählung hat.

EMOTIONALE VS. SACHLICHE BILDER

Suche in der Ausstellung Fotos, die sowohl emotionale als auch sachliche Elemente vereinen. Erkläre, wie die Fotograf*innen diese Aspekte kombinieren, um eine ausgewogene und eindrucksvolle Darstellung des Themas zu schaffen. Analysiere zudem, wie die Bilder im Zusammenspiel eine Geschichte erzählen und welche Wirkung die unterschiedlichen Perspektiven auf die Gesamterzählung haben.

SPANNUNGSBOGEN-ANALYSE

Wähle eine Fotoserie aus und analysiere ihren Spannungsbogen. Beschreibe, wie die Fotograf*innen die Bilder anordnen, um Schritt für Schritt Interesse und Neugier zu wecken. Überlege zudem, wie dieser Aufbau die Gesamtwirkung der Erzählung verstärkt.

ETHIK-REFLEXION

Wähle eine Fotografie aus, die ethische Fragen aufwerfen könnte, und diskutiere, wie der/die Fotograf*in mit diesen Herausforderungen umgegangen sein könnte. Überlege dabei, inwiefern das Bild sowohl informative Wirkung entfaltet als auch respektvoll mit den dargestellten Personen und Ereignissen umgeht.

